



Wissenswertes für Familien

Nr.77: Bleivergiftung bei Kindern führt zu Hirnschäden und Verhaltensstörungen

Wenn man als Kind Blei ausgesetzt ist, führt das zu einer der häufigsten, verhinderbaren Vergiftungen. Daten der Seuchenkontrollstelle CDC (=Center for Disease Control in den USA) belegen, dass 6% aller 1- bis 2-jährigen Kinder in den USA Blutbleiwerte im giftigen Bereich aufweisen. Blei ist ein starkes Gift das Menschen in jedem Alter (gesundheitlich) beeinträchtigen kann. Kinder, deren Körper sich ja gerade in Entwicklung befinden, sind besonders gefährdet weil ihr sich schnell entwickelndes Nervensystem besonders empfindlich auf Blei reagiert.

Anders als in Österreich sind in den Vereinigten Staaten von Amerika fast alle Kinder Blei ausgesetzt, weil Blei häufig in Farben, Wasser und Boden vorkommt. Einige Kinder essen oder schlucken Farbpartikel (pica), was ihr Risiko einer Bleivergiftung erhöht.

Blei kann eine breite Palette von Wirkungen auf die Entwicklung und das Verhalten eines Kindes haben. Auch wenn sie nur geringen Dosen von Blei ausgesetzt sind, erscheinen/wirken unaufmerksam, hyperaktiv und gereizt. Kinder mit höheren Bleiwerten im Blut haben oft Probleme beim Lernen und Lesen, ein verzögertes Wachstum und einen Verlust der Hörleistung. Bei hohen Bleiwerten können permanente Gehirnschäden und sogar der Tod eintreten.

Eltern sollten sicherstellen, dass ihr Haus keine Bleifarben aufweist und dass das Trinkwasser einen akzeptablen, niedrigen Wert aufweist.

Eine frühzeitige Diagnose und Behandlung einer Bleivergiftung vermindert das Risiko, dass das Kind unter bleibenden Schäden leiden wird. Die Behandlung beginnt damit, dass das Kind nicht weiter mit möglichen Blei-Quellen in Kontakt kommt. Mittels Medikamenten kann man das Blei aus dem Körper bekommen.

Zwecks detaillierter Information betreffend Bleivergiftung kontaktieren Sie einen Arzt.

Für weitere Information siehe auch:

Nr. 06: Kinder die nicht aufmerksam sein können/ADHD,

Nr. 16: Kinder mit Lernstörungen,

Nr. 23: Kinder die geistig zurückgeblieben sind, und

Nr. 52: Umfassende psychiatrische Analyse und Bewertung.